

## Gewaltpräventionskonzept

### 1. Zum Begriff „Gewalt“

- Wir unterscheiden physische und psychische Gewalt.
- Wir unterscheiden Gewalt gegen Personen und Gewalt gegen Sachen.
- Gewalt beginnt lange vor dem ersten „Schlagabtausch“.
- Gewalt beginnt häufig in verbalen Auseinandersetzungen, durch Ausgrenzen und Verunglimpfen des jeweils Anderen.

### 2. Ausgangsüberlegungen

- Konflikte sind alltäglich.
- Konflikte sind legitim, Gewalt aber nicht.
- Schule muss Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken. Starke Kinder haben kaum tätliche Auseinandersetzungen - sie können ihre Konflikte eher verbal lösen.
- Konflikte entstehen oft durch unbeabsichtigte Verletzungen, auf die Kinder impulsiv reagieren. Wir machen Kindern diesen Mechanismus von Aktion und Reaktion deutlich. Die Kinder lernen, ihre Impulse besser zu kontrollieren und so die Spirale der Gewalt nicht weiterzudrehen.
- Häufig sind beide Beteiligte sowohl Täter als auch Opfer und haben eine völlig unterschiedliche Sichtweise und Darstellung ein- und desselben Vorfalls.
- Kinder werden gestärkt, deutliche Stoppsignale zu übermitteln, wenn ihnen ein Spiel zu weit geht und es ihnen nicht mehr gut dabei geht.
- Es gibt Kinder, die mehr Nähe zur Lehrerin brauchen als andere.
- Für verhaltensauffällige Kinder suchen wir professionelle Hilfe von außen.

### 3. Rahmenbedingungen zur Gewaltprävention an der Bonifatiuschule

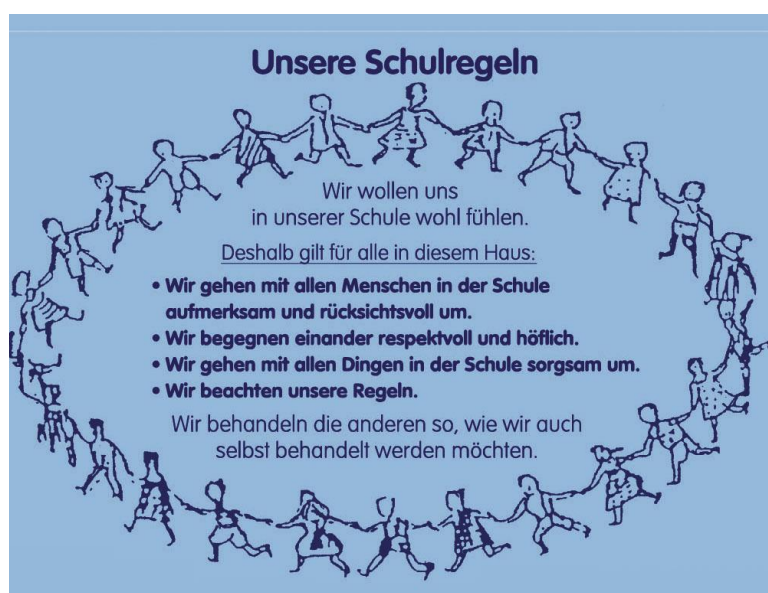
- Als katholische Grundschule sind wir ausgerichtet auf das christlich - humanistische Menschenbild, auf grundlegende Werte im Miteinander wie Toleranz und Rücksichtnahme.

*... und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme ...*

(Markus 9,36)



- Als „Volle Halbtagschule“ garantieren wir personelle Kontinuität (z. B. beim gemeinsamen täglichen Frühstück von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften: Zeit zur unmittelbaren Aufarbeitung von Konflikten). So schaffen wir einen Rahmen, der von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist.
- Kontinuierlich erteilter Religionsunterricht im Klassenverband bietet besonders die Möglichkeit, grundlegende Werte bewusst zu machen.
- Wir fördern die Bewusstmachung und Beachtung grundlegender Werte in jeglichem Unterricht durch die Einübung von auf Partner und Gruppen ausgerichtete Unterrichts- und Sozialformen und Freiarbeitsangeboten.
- Unsere Schulregeln setzen Normen des Miteinanders.



- Die Schulregeln werden u. a. durch Projektstage bewusst gemacht.
- Tägliche Rituale (Morgenkreis) und wiederkehrende gemeinsame Erlebnisse (z. B. Geburtstagsfeiern, Schulgottesdienste) stärken die Selbstsicherheit und tragen zu einem Wir-Gefühl bei.
- Bewegungselemente im täglichen Ablauf schaffen Ventile.
- Durch die Gestaltung des Pausenhofes (Trennung in einen Raum zum Fußballspielen, Räume für andere Möglichkeiten bewegter Spiele, Rückzugsräume), der Flure (Spiele) und der Klassenräume wurde eine Voraussetzung dafür geschaffen, dass Kinder sich an unserer Schule wohl fühlen.
- In der Pause wird mehr Bewegungsfreiheit für das einzelne Kind durch getrennte Pausenzeiten geschaffen, da unser Schulhof sehr klein ist.
- Der Schrank mit den Pausenspielen bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

#### 4. Institutionalisierte Präventionsmöglichkeiten

- Projektwochen (Schulregeln, Bewegte Schule)
- Klasse 2000
- Patenklassen
- Kooperationen („Alt trifft Jung“, Kindertagesstätten)
- zeitnahe Information bei besonderen Vorfällen und Absprachen über erforderliche und zeitnah durchzuführende Sanktionen
- Beachtung der Schulregeln und der Schulordnung

## **5. Schwerpunkte der einzelnen Schuljahrgänge**

### **5.1 Jahrgang 1: Den eigenen Platz in der Gruppe finden**

#### **5.1.1 Sicherheit in der Gruppe finden.**

Es soll eine Gruppe entstehen, in der jedes Kind seinen sicheren Platz hat.

#### **5.1.2 Maßnahmen, die Sicherheit geben:**

- verlässliches Lehrerverhalten
- Ankomm- und Anfangsrituale
- gemeinsames Frühstück
- Regeln für den Unterricht (umsichtiges Bewegen im Klassenraum, Gesprächsregeln)
- verlässlicher Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen
- Umgangsregeln
- Kennenlernen der Mitschüler und Mitschülerinnen
- Sicherheit im Umgang mit den Arbeitsmaterialien
- Auskennen im Schulhaus
- Kennenlernen der wichtigen Personen
- Abschlussrituale

#### **5.1.3 Konflikte werden gemindert durch:**

- Schulung zur Wahrnehmung der eigenen Person und der anderen Personen
- Schulung zur Wahrnehmung der eigenen Gefühle und der der anderen

### **5.2 Jahrgang 2: Sich an Regeln halten**

#### **5.2.1 Klassenregeln**

In den wöchentlich dafür vorgesehenen Stunden soll mit den Kindern ein Katalog von Klassenregeln erarbeitet werden. Diese auf die individuelle Klassensituation abgestimmten Regeln sollen sich auf das Arbeitsverhalten und das Zusammenleben im Klassenverband beziehen. Themenbezogene Geschichten, Spiele und Nachspiel-szenen sollen zum Verständnis der Regeln beitragen und die Notwendigkeit der Einhaltung der Regeln für die Kinder deutlich machen.

Ein solcher Regelkatalog könnte wie folgt aussehen:

- Wir hören unseren Lehrerinnen, Mitschülerinnen und Mitschülern zu und lassen sie ausreden.
- Wir melden uns leise und stören den Unterricht nicht durch Zwischenrufe.
- Bei Partner- und Gruppenarbeiten flüstern wir.
- Beim schriftlichen Arbeiten sind wir ruhig und stören unsere Nachbarinnen und Nachbarn nicht.
- Wir erledigen unsere Klassendienste selbstständig und gewissenhaft.
- Wir halten unseren Arbeitsplatz in Ordnung und räumen Material fort.
- Wir helfen uns gegenseitig.
- Wir lösen Konflikte mit Worten

Nach der gründlichen Erarbeitung der Klassenregeln sollten diese auf einem Plakat aufgeschrieben werden, von allen Kindern der Klasse unterschrieben und dann im Klassenraum aufgehängt werden.

#### **5.2.2 Schulregeln**

Die Besprechung der Schulregeln schließt sich daran an.

### **5.2.3 Briefkasten und Klassenstunde**

In jeder Klasse sollen die Kinder im Verlauf einer Woche in Form von Eintragungen in ein Tagebuch oder in Form von schriftlichen Mitteilungen in einem „Briefkasten“ positive und negative Rückmeldungen zu bestimmten Ereignissen geben können. Diese Mitteilungen werden dann in der „Klassenstunde“ besprochen und geklärt. Ob eine solche Besprechung aktueller Themen am Anfang oder am Schluss einer Klassenstunde stehen soll, muss sich aus der konkreten Klassensituation ergeben.

## **5.3 Jahrgang 3: Anforderungen von außen begegnen**

### **5.3.1 Umgang mit Leistung/Zensuren**

- Transparenz der Leistungsbewertung
- Diskretion über die Leistungen der Mitschüler und Mitschülerinnen
  - z.B. Spiel mit Zensuren
  - fiktive Zensurenvergabe
- Wahrnehmung eigener und der Gefühle anderer
  - Gefühlskärtchen
  - Gefühlsbarometer
  - Stimmung durch Farben und Instrumente darstellen
  - Gefühle des anderen (Opfer) im aktuellen Konflikt betrachten
  - Rollenspiele/ Geschichten/ Bilder
- Umgang mit Ärger und Wut (Impulskontrolle)

### **5.3.2 Ich-Stärkung (Selbstwert)**

- Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung
- Ich-Botschaften
  - Was hat mir gefallen?
  - Was hat mich gestört?
  - Was wünsche ich mir?
- Wer bin ich?/Ich bin so wie ich bin.
- Umgang mit Frustration (Misserfolg/Enttäuschung)

### **5.3.3 Kommunikation**

- aktives Zuhören (Hörverstehen)
  - Zuhörspiele
- Gesprächsführung / Gesprächsregeln
  - Gesprächskultur
  - Gesprächsphasen
- Grundelemente von gewaltfreier Kommunikation
  - (siehe Ich-Botschaften)
  - Giraffensprache (Sprache des Herzens)
  - Wolfssprache (provoziert Aggression)
  - Schimpfwörter / Alternativen zu verletzenden Worten suchen

## **5.4 Jahrgang 4: Ausblick auf Neues**

### **5.4.1 Geschlechterrollen-Findung/ Vorpubertät**

- Einschätzen und erkennen lernen: Was sind gute bzw. schlechte Gefühle für mich?
- Wie viel Nähe, wie viel Distanz möchte ich zu jemandem haben?
- Ich kann mich selber annehmen – dadurch kann ich auch andere erst annehmen und Akzeptanz entwickeln.
- „Mädchen-/Jungenzeit“: Zeit, die in gleichgeschlechtlicher Gruppe genutzt werden kann

### **5.4.2 Umgang mit Leistungsdruck**

- Hilfestellungen für Schüler und Schülerinnen: Anleitung zu Entspannungstechniken (Angstbewältigung), positive Bestärkung
- Hilfestellungen für Eltern: Information und Beratung durch Fachleute (schulexterne), Austausch mit „erfahrenen“ Eltern kann Ängste und Unsicherheiten verringern und so zu einer Entlastung der Kinder führen.

### **5.4.3 Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt**

- Ehemalige Schüler/innen zum direkten Gespräch über Organisation und Inhalte der verschiedenen Schulformen einladen;
- Verschiedene weiterführende Schulen besuchen: Irreführende Vorstellungen können vermieden, Ängste vor dem Unbekannten verringert werden, indem der direkte Kontakt schon vor dem Übergang hergestellt wird.
- Ich-Stärkung durch Bewältigung einer neuen Situation bzw. Anforderung (eventuell auch in außerschulischem Rahmen): Anleitung zum bewussteren Wahrnehmen der eigenen Stärken, Vertrauen in die eigenen Kapazitäten unterstützen

## **6. Maßnahmen im täglichen Schulbetrieb**

### **6.1. Wie gehen wir mit Konflikten um?**

- Konflikte werden zeitnah aufgearbeitet.
- Wir nehmen jedes Kind ernst und hören uns seine Version des Geschehens an. Opfer und Täter sind an einem Tisch. Es sollen Ich-Botschaften gesendet werden. Der andere muss hören, was er mir angetan hat.
- Der Schmerz/die Demütigung werden thematisiert.
- Frage an beide: Was können wir, was kann dein Gegenüber für dich tun, damit es dir wieder gut geht?
- Sanktionen können erfolgen und/ oder die Eltern einbezogen werden. (Besiegte geben keinen Frieden, Sieger geben keinen Frieden. Wir sind keine Richter und keine Ankläger, sondern Pädagogen).
- Sanktionen können also abhängig vom Kind und der Situation erfolgen, nach Möglichkeit in Form einer Wiedergutmachung durch das Kind.
- Eine Sanktion kann nicht schematisch vorher festgelegt sein, sondern muss aus der Situation im Hinblick auf die Gesamtpersönlichkeiten der beteiligten Kinder entwickelt werden.
- Wir decken Regelverstöße auf und sprechen mit dem/den Tätern. (Meist genügt dies als Maßnahme.)

## **6.2. Welche mittelfristigen Maßnahmen können ergriffen werden?**

- Konfliktgespräche, „runde Tische“ mit Hilfe der Beratungslehrerin
- Übungen im Führen von Streitprotokollen und ihrer Auswertung
- Beschreibung der Aufgaben von Klassensprecherinnen und Klassensprechern
- Klassenrat, Besprechungsstunde

## **6.3. Längerfristige und dauerhafte Maßnahmen:**

- Kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem kommunalen Sozialdienst (KSD)
- dem jugendpsychologischen Dienst
- den Kontaktbeamten der Polizei
- Ausbildung von Streitschlichtern/Konfliktlotsen
- Einrichtung eines „Schülerparlaments“, einer „Schülerkonferenz“

## **6.4. Regelmäßige/r Kooperation/ Austausch im Kollegium durch/in**

- Dienstbesprechungen
- internen Gesprächsrunden
- Klassenkonferenzen
- Aufsichtsführung
- Beteiligung der Beratungslehrerin

## **6.5. Enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten**

- zeitnahe Gespräche bei Vorfällen
- Beratung und Hilfe bei Erziehungsfragen und Problemen in den Familien
- Einsatz der Beratungslehrerin

## **7. Maßnahmen bei einem Gewaltvorfall**

- Vorfall beenden, ggf. Polizei und/oder Feuerwehr verständigen
- Erste Hilfe/Arzt notwendig?
- Ursachen klären, ggf. Protokolle anfertigen
- Eltern informieren
- Entscheidung über Konsequenzen: Erziehungsmittel, Wiedergutmachung, Entscheidung über die Durchführung einer Klassenkonferenz mit dem Ziel von Ordnungsmaßnahmen
- zeitnahe Aufarbeitung durch die Klassenlehrerin ggf. mit Hilfe der Schulleitung
- und/oder der Beratungslehrerin

## **8. Sicherheitsaspekte**

- Ausweisung von Fluchtwegen im Schulhaus
- Vorbereitung und Durchführung jährlicher Alarmübungen
- Beachtung sicherheitsrelevanter Einrichtungsfragen
- Aufmerksamkeit gegenüber schulfremden Personen im Haus
- Hinweis auf Pflichten der Schülerinnen und Schüler und Verantwortungsbereiche der Eltern (z. B. Waffenerlass) bei der Einschulung

Beschlossen von der Gesamtkonferenz am 13.03.2007

Ergänzt durch das schuleigene Curriculum (vorbereitet bei der schulinternen Lehrerfortbildung 27./28.08.2007) durch die Gesamtkonferenz am 16.10.2007